

# Schweizer Botschafter besuchen die Engadiner

Exotische Destinationen und Privilegien – so stellt man sich das Leben eines Diplomaten vor. Wie die Realität aussieht, wurde am «Meet the Ambassadors»-Tag erzählt, unter anderem auch in Scuol.

von Fadrina Hofmann

**W**as ist der Unterschied zwischen einem Kamel und einem Diplomaten? Das Kamel kann 30 Tage arbeiten, ohne zu trinken. Der Diplomat kann 30 Tage trinken, ohne zu arbeiten. Diesen Witz hat Oscar Knapp, ehemaliger Schweizer Diplomat, gestern als Auftakt zu einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung «Meet the Ambassadors» zum Besten gegeben. Und damit hat er auch den Grund für den Besuch von Schweizer Diplomatinen und Diplomaten in Scuol erklärt: «Diplomaten sind weit weg vom Volk, es ist ein Beruf, den man nicht gut kennt.» Im Zentrum der Veranstaltung stehe deswegen der direkte Austausch mit den Menschen über die diplomatische Arbeit und über die Schweizer Aussenpolitik.

## «Es ist nicht James Bond»

Mit einem Klischee über die Diplomatenaufarbeit räumte Tim Enderlin, Botschafter in Yangon (Myanmar) gleich zu Beginn auf: «Es ist nicht James Bond». Viel Management- und Büroarbeit sei mit seinem Job verbunden. Alle paar Jahre werde man versetzt und so lebe man als Diplomat stets am Rande der Gesellschaft. Sich zu integrieren, sei schwierig. «Aber, man hat mit einer unglaublichen Vielzahl an Menschen zu tun, und das macht die Faszination dieses Berufs aus.»

Enderlin stammt aus Scuol, war Jurist und hat im diplomatischen Dienst Länder wie Pakistan oder Laos kennengelernt. Enderlin war auch diplomatischer Berater des Bundespräsidenten. «Wir gehen ins Ausland, weil wir Interessensvertreter der Schweiz sind», sagte Enderlin. Die Aussenpolitik könne ein Diplomat aber nur dann vertreten, wenn er wisse, wo im eigenen Land der Schuh drückt.

Aita Pult kommt aus Ftan, trägt den akademischen Titel lic. phil. und war im Journalismus tätig, bevor sie sich für eine Karriere im diplomatischen Dienst entschied. Pult hat ein Praktikum in Paris gemacht und hat ihre erste Stelle in Tunis angetreten. Heute arbeitet sie bei der Direktion



Plaudern mit den Botschaftern: (von links) Daniel Cavegn, Aita Pult, Jonas Belina, Tim Enderlin, Cristina Verones, Chasper Sarott und Oscar Knapp standen dem Publikum Rede und Antwort.

Bild Mayk Wendt

für Entwicklung und Zusammenarbeit in Bern, ist Mutter eines Sohnes und erwartet das zweite Kind. Sie weiss, dass die Familie einer Diplomatinnen besonders flexibel sein muss. «In Tunesien war ich alleine und mein Freund hat mich regelmässig besucht. Die nächsten vier Jahre werden wir als Familie gehen», sagte sie. Pult ist

**«Man hat mit einer unglaublichen Vielzahl an Menschen zu tun, und das macht die Faszination dieses Berufs aus.»**

**Tim Enderlin**  
Diplomat

übrigens die erste rätoromanische Diplomatin.

## Eine vielseitige Arbeit

Daniel Cavegn hat seine Frau in Hanoi (Vietnam) kennengelernt. Sie reist jetzt mit ihm und den zwei gemeinsamen Töchtern von Botschaft zu Botschaft. Cavegn stammt aus Sedrun, seine Frau aus Ho Chi Minh City. So ungewöhnlich diese Familienkonstellation ist, so ungewöhnlich war auch Cavegns Weg zum Diplomaten. «Bis zum Doktorat hatte ich keine Sekunde daran gedacht, Diplomat zu werden», erzählte er. Cavegn hat Philosophie und Psychologie studiert und war in der Forschung tätig. «Es ist gut, verschiedene Perspektiven zu haben, den die diplomatische Arbeit ist sehr vielseitig», meinte er.

Diese Einschätzung konnte auch Chasper Sarott aus Sent bestätigen. Er wurde zuerst in der Botschaft in Asta-

na (Kasachstan) eingesetzt, dann in Bern und Beirut (Libanon). Heute ist er in Warschau (Polen). Hier ist er als Deputy Chief of Mission tätig, als sogenannter Nummer-2-Diplomat. «Eine der grossen Herausforderungen in unserem Beruf ist, die sozialen Kontakte zu pflegen», sagte er. Im Gegenzug erhalte er immer wieder die Chance, neue Leute kennenzulernen. Als Engadiner habe er einen starken Bezug zu seiner Heimat. «Verwurzelung ist wichtig, wenn man ein Nomadenleben führt». Einen Traumposten habe er übrigens nie gehabt. «Ich fand meinen aktuellen Posten immer den Spannendsten», meinte Sarott.

Nach dem Treffen mit den Diplomaten waren zumindest zwei «wichtige» Fragen für das Publikum geklärt: Auch Diplomaten zahlen Bussen für zu schnelles Fahren. Und: Diplomaten vertreten immer die aussenpolitische Meinung des Bundesrats.

## Junge SVP steht hinter Initiative

Die Junge SVP Graubünden unterstützt die Initiative «90 sind genug», die eine Verkleinerung des Grossen Rates von heute 120 auf 90 Mitglieder fordert. Die Bündner Regierung empfiehlt die Initiative zur Ablehnung (Ausgabe vom Freitag). Ihre Argumentation erinnert aus Sicht der Jungen SVP Graubünden «mehr an einen verzweifelten Versuch, das heutige Wahlsystem und dessen Missachtung der von der Bundesverfassung geforderten Stimmkraftgleichheit zu erhalten», wie die Jungpartei in einer Medienmitteilung schreibt. Ein durchaus berechtigtes Anliegen werde mit «fadenscheinigen Begründungen und Berechnungen» abgetan. Auslöser für das Volksbegehren sei die Tatsache, dass die Stimmkraftgleichheit mit dem jetzigen Wahlverfahren und den Wahlkreisen nicht gewährleistet werden könne. Diese unhaltbare Situation werde von der Regierung kaum aufgegriffen, so die Junge SVP Graubünden weiter in ihrer Mitteilung. Einzig das im Auftrag der Regierung erstellte Rechtsgutachten weise explizit darauf hin, dass es «grosse Unterschiede bezüglich der Stimmkraft» in den Wahlkreisen gebe. Auch wenn die Aussichten schlecht seien, bleibe zu hoffen, dass der Grosse Rat die Initiative unterstütze, schreibt die Junge SVP Graubünden. (red)

## Wechsel bei Café Badilatti

Nach 43 Jahren wird sich der Alleinaktionär Daniel Badilatti aus dem operativen Geschäft von Café Badilatti zurückziehen. Mit den beiden Söhnen Livio und Aligi werden nun zwei Vertreter der vierten Generation im Verwaltungsrat Einsitz nehmen und damit den Fortbestand des Familienunternehmens gewährleisten. Daniel Badilatti wird per 1. November die Geschäftsführung an die bisherige Leiterin der Administration Sabina Cloesters übergeben und als Verwaltungsratspräsident nur noch im strategischen Bereich tätig sein.

Café Badilatti zählt zu den ältesten Schweizer Kaffeeröstereien, die seit ihrer Gründung immer noch in Familienbesitz sind. Das Zuozener Unternehmen wurde verschiedentlich mit internationalen Auszeichnungen gewürdigt, zuletzt im Juni vom Internationalen Taste Institute in Brüssel mit dem Superior Taste Award. (fh)

## Klosters schwelgt wieder in Nostalgie

Auch in diesem Jahr lädt Klosters zur Nostalgischen Genussmeile entlang der Landstrasse ein. Am Samstag, 24. August, steht das gesellige Beisammensein bereits zum sechsten Mal an.

Alles dreht sich um Kultur und Genuss, wenn in Klosters die 300 Meter lange Genussmeile aufgebaut wird. Dabei ist es möglich, an den verschiedenen Ständen entlang zu schlendern und bei näherem Interesse bei einem zu verweilen, teilte die Destination Davos Klosters mit.

Von 11.30 Uhr bis 21 Uhr laden 30 verschiedene Genussstände, 20 Handwerker und 15 Musikformationen zu einem Halt bei sich ein. Die Besucherinnen und Besucher werden kulinarisch verwöhnt, begutachten traditionelles Handwerk und sitzen gemütlich an der Festmeile beisammen. Musikgesellschaften, Alphorngruppen und Jodelchöre versetzen die Menschen dabei musikalisch in die Vergangenheit zurück.



Strahlende Gesichter: Jung und Alt gesellen sich zusammen an der Nostalgischen Genussmeile in Klosters.

Pressebild

Der Eintritt zur Nostalgischen Genussmeile ist frei. Es gibt allerdings die Möglichkeit, an verschiedenen Standorten einen sogenannten Genusspass zu erwerben, heisst es in der Mitteilung weiter.

Beim Pass für 60 Franken kann man sich zwischen zwei verschiedenen Angeboten entscheiden. Bei der einen Option handelt es sich um sechs Essensgutscheine für Probiertationen. Die andere Option bietet fünf Essensgutscheine und einen Eintritt zur Abendparty.

Diese Abendparty findet ab 21 Uhr in der Arena Klosters statt. Dabei steht die Unterhaltungsband «Stockhiatla» aus Österreich im Mittelpunkt. Der Eintritt beträgt ohne Genusspass zehn Franken. (lan)

INSERAT



**Südostschweiz informiert**

Topaktuelle Nachrichten aus Ihrer Region von Montag bis Freitag ab 18 Uhr.

Nur auf TV Südostschweiz

